

Der Enzthäler.

Wanzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend
Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

59. Jahrgang.

Nr. 150.

Neuenbürg, Mittwoch den 25. September

1901.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M. 20 J., monatlich 40 J.; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M. 35, monatlich 46 J., außerhalb des Bezirkes vierteljährlich 1 M. 45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J., für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerial-Verfügung vom 2. Jan. 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, auf **1. t. M.** ihre Sportelverzeichnisse abzuschließen und eine Reinschrift derselben, sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist Fehlanzeige zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer Beurkundung darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Neuenbürg, den 24. September 1901.

R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 2 der Ministerial-Verfügung vom 14. Nov. 1887 (Regierungsblatt Seite 444) aufgefordert, die von ihnen im abgelaufenen Vierteljahr entgegengenommenen bzw. aufgestellten Regiebauaufweisungen bzw. Fehlanzeigen hierher einzusenden.

Neuenbürg, den 24. September 1901.

R. Oberamt.
Knapp, Amtmann.

Neuenbürg.

Bekanntmachung,

betr. den Eintritt junger Leute in die Unteroffizier-Vorschulen und in die Unteroffizier-Schulen.

1. Die Unteroffizier-Vorschulen haben die Bestimmung, geeignete junge Leute von ausgesprochener Reizung für den Unteroffizierstand in der Zeit zwischen dem Verlassen der Schule nach beendeter Schulzeit und dem Eintritt in das wehrpflichtige Alter heranzubilden, daß sie für ihren künftigen Beruf tüchtig werden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Die Ausbildung in den Unteroffizier-Vorschulen dauert in der Regel zwei Jahre. Die Aufnahme begründet die Verpflichtung, aus der Vorschule, unter Uebernahme der für die Ausbildung in einer Unteroffizierschule festgesetzten besonderen Dienstverpflichtung, unmittelbar in die hierfür bestimmte Unteroffizierschule überzutreten und für jeden vollen oder auch nur begonnenen Monat des Aufenthaltes in der Unteroffizier-Vorschule zwei Monate, im Ganzen höchstens vier Jahre, über die gesetzliche Dienstpflicht hinaus im aktiven Heer zu dienen; für den Fall aber, daß ein Jüngling dieser Verpflichtung überhaupt nicht oder nicht in vollem Umfang nachkommen sollte, die auf ihn gewendeten Kosten, 465 M für jedes auf der Unteroffizier-Vorschule zugebrachte Jahr, ganz oder anteilsweise nach Verhältnis der erfüllten besonderen Dienstzeit zu der nicht erfüllten zu erhalten. Wird ein Jüngling als zum Unteroffizier ungeeignet aus der Unteroffizier-Vorschule entlassen, so ist er zur Erstattung der Kosten nicht verpflichtet.

Nach der in der Regel zwei Jahre dauernden Ausbildung in der Unteroffizierschule werden die in den Unteroffizier-Vorschulen vorgebildeten Unteroffizierschüler an Infanterie- und Artillerie-Truppenteile überwiesen, und zwar diejenigen Unteroffizierschüler, welche die Befähigung hierzu erworben haben, als Unteroffiziere. Die Aufnahme in eine Unteroffizier-Vorschule ist von folgenden Bedingungen abhängig:

Die Aufzunehmenden dürfen in der Regel nicht unter 15, aber nicht über 17 Jahre alt sein und sollen eine Körpergröße von mindestens 151 cm und einem Brustumfang von 70 bis 76 cm haben.

Sie müssen sich tadellos geführt haben, vollkommen gesund, im Verhältnis zu ihrem Alter kräftig gebaut, sowie frei von körperlichen Gebrechen und wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein, ein scharfes Auge, gutes Gehör und Muttersprache (nicht holländische) Sprache haben.

Sie müssen leserlich und im allgemeinen richtig schreiben, Gedrucktes (in deutscher und lateinischer Druckschrift) ohne Anstoß lesen und in den vier Grundrechnungsarten bewandert sein.

Beitrittsbewerber dürfen nicht aufgenommen werden. Wer in eine Unteroffizier-Vorschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich, nachdem er mindestens 14 1/2 Jahre alt geworden ist, begleitet von seinem gesetzlichen Vertreter, persönlich bei dem für seinen Aufenthaltsort zuständigen Bezirkskommando vorzustellen und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) ein Geburtszeugnis (Amtsblatt des R. Ministeriums des Innern von 1892 Seite 509),
- b) den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) ein Unbescholtenseitszeugnis der Polizei-Obrigkeit,
- d) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- e) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Der Bezirkskommandeur veranlaßt die ärztliche Untersuchung, die schulwissenschaftliche Prüfung und die Aufnahme einer schriftlichen Verhandlung über die oben

unter Ziff. III Absatz 3 erwähnte Verpflichtung, welche vom Vater oder Vormund mit zu unterzeichnen ist.

Die Einberufung erfolgt, insoweit Stellen frei sind, in der Regel nach vollendetem 15. Lebensjahre in die Unteroffizier-Vorschule in Weilburg im Oktober jeden Jahres durch Vermittlung des Bezirkskommandeurs.

II. Die Unteroffizierschulen haben die Bestimmung, junge Leute, welche sich dem Militärstand widmen wollen, zu Unteroffizieren heranzubilden. Die Erziehung erfolgt unentgeltlich.

Der Aufenthalt in der Unteroffizierschule dauert in der Regel drei, bei besonderer Brauchbarkeit zwei Jahre, in welcher Zeit die jungen Leute gründliche militärische Ausbildung und solchen Unterricht erhalten, welcher sie befähigt, bei sonstiger Tüchtigkeit auch die bedorzugteren Stellen des Unteroffizierstandes (Feldwebel etc.), des Militär-Verwaltungsstandes (Zahlmeister etc.) und des Zivilstandes zu erlangen.

Ueberweisungen von württembergischen Unteroffizierschülern erfolgen nur an Infanterie- und Artillerietruppenteile des XIII. Königlich Württembergischen Armeekorps.

Der in die Unteroffizierschule Einstellende muß mindestens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr noch nicht vollendet haben.

Der Einstellende soll mindestens 154 cm groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen, sowie wahrnehmbaren Anlagen zu chronischen Krankheiten sein und die Brauchbarkeit für den Friedensdienst der Infanterie besitzen.

Der Einstellende muß sich tadellos geführt haben, lateinische und deutsche Schrift mit einiger Sicherheit lesen und schreiben können und die ersten Grundlagen des Rechnens mit unbenannten Zahlen kennen.

Der Eintritt in eine Unteroffizierschule kann nur dann erfolgen, wenn sich der Freiwillige zuvor verpflichtet, nach erfolgter Ueberweisung aus der Unteroffizierschule an einen Truppenteil noch vier Jahre im aktiven Heere zu dienen.

Wer in eine Unteroffizierschule aufgenommen zu werden wünscht, hat sich bei dem Bezirkskommandeur seines Aufenthaltsorts persönlich zu melden und hierbei folgende Papiere vorzulegen:

- a) einen von dem Zivilvorstehenden der Erfassungskommission seines Aushebungsbezirks (in Stuttgart der Stadtdirektor, auswärts der Oberamtmann) ausgefertigten Meldechein,
- b) den Konfirmationschein bzw. einen Ausweis über den Empfang der ersten Kommunion,
- c) etwa vorhandene Schulzeugnisse,
- d) eine amtliche Bescheinigung über die bisherige Beschäftigungsweise, über früher überstandene Krankheiten und etwaige erbliche Belastung.

Die Einstellung von Freiwilligen in die Unteroffizierschulen findet alljährlich zweimal statt, im Monat Oktober im Monat April.

Den 19. September 1901.

R. Oberamt.
Kälber.

Karlsruhe, 23. Sept. 1901.

Fahndung!

Am Freitag den 20. l. Mts., mittags 1 Uhr wurde ein Straßenraub und Mordversuch zwischen Kleinfeldbach und Singen begangen. Geraubt wurde ein kleines, graues Papierpaket mit leichtem, grauem Arbeitsanzug, farbigen Hemd, weißem Vorhemd und Decktravatte. Täter ist ein Handwerksbursche etwa 22 Jahre alt, mittlerer Größe, schlanker Figur, dunkle Haare, Anflug von kleinem, schwarzen Schnurr- und Vollbart, gelblicher Teint, gelbe Hände, vielleicht von Nüssen herriehrend, brauner Anzug, beide Hosenbeine unten zerrissen, graues Trenchhemd mit Umgelegtren, grünen Verzierung und Quasten; schwarzer weicher oben rund eingedrückter Filzhut mit mittelgroßem Rand, schwarze Lederhalbschuhe mit Patentschnallen, als Reispapiere Wanderchein und Wanderbuch, letzteres soll unleserlich, vielleicht in fremder Sprache abgefaßt sein; Dialekt soll norddeutsch sein. Ich bitte um Fahndung nach dem flüchtigen Täter, Verhaftung und Drahtnachricht, sowie um Mitteilung von Anhaltspunkten für dessen Ermittlung.

Der Gr. Staatsanwalt
Dr. A. Groß.

Wildbad.

Die in Nr. 126 ds. Bl. auf Montag den 30. ds. Mts., vormittags 11 Uhr anberaumte

Zwangs-Versteigerung

der Grundstücke Gebäude B 36, Parz.-Nr. 1705, 94. 8/1, 683, 677, Markung Wildbad,

findet nicht statt.

Den 23. September 1901.

Kommissär:
Bezirksnotar Oberdorfer.

... dieser Buntscheltheit der ...
... Verhältnis im „ein- ...
... kann ein Hase, der sich ...
... orientiert hat, leicht ...
... mit großen Sprüngen in- ...
... zeucht — was in man- ...
... in Thüringen und auf ...
... wie ein Hase —, sich ...
... Vaterland“ niederläßt.

21., 19. Sept. Die ...
... Weinlese, benutzte ein ...
... nung des Hl. Bastian ...
... Nicht wenig über- ...
... Hausherr, als er am ...
... am, und ihm im Haus- ...
... um mit gezüchteten Dösch ...
... schlossen ergriff Bastian ...
... dem Einbrecher ein ...
... Leider gelang es diesem ...
... obwohl er gleich von ...
... erfolgt wurde. Nicht ...
... in der Wohnung ge- ...
... und Kommoden waren ...
... eine größere Summe ...
... le Uhr in die Hände ...
... hatte er seinen Hut ...
... lassen, die hoffentlich ...
... icken.

... beeren mit Keffeln.) ...
... 250 Gramm geklärtem ...
... Sieb, giebt den Saft ...
... Wein mit großen, ab- ...
... in 8 Teile geschnittenen ...
... läßt sie darin weich ...
... einen Teller. Man giebt ...
... beeren in eine Kom- ...
... und gieße dann den

... Levi: „Nu Cohn, wie ...
... sie soll's gehen, schlecht ...
... ist Platte.“ — Levi: ...
... rcht, haste nich gemacht ...
... den Platte!“

... 24. und 25. Septbr. ...
... (Nachdruck verboten.) ...
... wessen von Großbritannien ...
... sissen, während andererseits ...
... Hochdruck von 765 mm sich ...
... porabischer Gewitter ist für ...
... der größtenteils trockene ...
... mer Temperatur in Aus-

... amme.

... Sept. Der Kaiser ist ...
... im Kominter Jagd- ...

... Der Kaiser und die ...
... afen um 6 1/2 Uhr mit ...
... wurden vom Prinzen ...
... ch, den Großfürstinnen ...
... nd der Herzogin Peter ...
... dem Prinzen Nikolaus ...
... gen.

... Das russische Kaiserpaar ...
... ern abends 9 1/2 Uhr ...
... Beinzessin Heinrich ge-

... Der sozialdemokratische ...
... Bebel im Namen des ...
... worden.

... (Reuter.) Aus Widdel- ...
... pt. gemeldet: In der ...
...iegerischen Operationen ...
... neue Einfall einer ex- ...
... tren, welche östlich von ...
... überschritten haben, ...
... nende Vermehrung der ...
... ten Gegenden erwidert.

... ergische Maßregeln ge- ...
... n Einfall vorzubeugen.

... von Boyburg nach Ali-

... Die Buren erhalten ...
... Farmern, während die ...
... igerkeiten haben, Mit-

... Die Meinung ist all- ...
... mation Lord Kitchener's



Der einzig vollkommene Ersatz für Bohnenkaffee

und auch der beste Kaffee-Zusatz ist Kathreiner's Malzkaffee! Er schmeckt in beiden Fällen ausgezeichnet und das ist der Grund, warum er sich bei Hoch und Nieder so beliebt gemacht hat!!

Statt jeder Besonderen Anzeige!
Von der persönlichen Einkaufsreise zurück, erlaube mir
ergebenst mitzuteilen, daß die

Modell-Hut-Ausstellung

worunter viele
Pariser und Wiener Original-Modell-Hüte
eröffnet wurde und lade zur gest. Besichtigung die geehrten
Damen von Neuenbürg und Umgebung höflich ein.

Carl Meyle, Rathaus, Pforzheim.

Telephon 1050.

Modell-Hüte werden, um solche vor Nach-
ahmungen zu schützen, nicht im Schaufenster ausgestellt.

Die Eisenwarenfabrik

M. A. Laemle, Bretten

empfiehlt auf den Herbst

Defen und Herde

sowie sonstige Artikel

zu den billigsten Preisen.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 20. Sept. Heute fand unter dem
Vorsitz des Kommerzienrats E. Böpprich eine
Sitzung der Handelskammer statt. In Sachen
des Entwurfs eines deutschen Zolltarifgesetzes
und des Zolltarifs wurde beschlossen, folgende
Ansetzung abzugeben: Es ist eine Lebensfrage
für die deutsche Industrie und für das ganze
Volk, daß von Deutschland Handelsverträge von
längerer Dauer mit möglichst vielen Staaten
des Auslandes abgeschlossen werden. Zur Er-
reichung dieses Zieles ist in erster Linie not-
wendig, daß bei Erlassung des Zolltarifgesetzes
und Aufstellung des Zolltarifs dem einseitigen
Interessenstandpunkt nicht zu viel Einfluß ein-
geräumt wird. Es muß ein Ausgleich der
Interessen der Industrie und der Landwirtschaft
gesucht werden; ist ein solcher nicht zu erreichen,
dann ist zu befürchten, daß ein Gesetz nicht zu
Stande kommt, was ein unberechenbarer Nach-
teil für alle Erwerbsstände wäre. In diesem
Sinne glaubt die Handelskammer Calw einer
mäßigen Erhöhung des Zolls für Erzeugnisse
der Landwirtschaft nicht entgegenzutreten zu sollen.
Sie hält jedoch die im Entwurf für Lebens-
mittel aller Art vorgesehenen Tariffätze für zu
hoch und spricht sich insbesondere gegen die ge-
setzliche Festlegung von Minimalzöllen für die
Hauptgetreidearten aus, da eine derartige Be-
stimmung nach Umständen ein Hindernis bei
Abschluß eines Handelsvertrags bilden könnte.
Die zu einzelnen Tariffätzen geltend gemachten
Wünsche werden der K. Zentralstelle für Ge-
werbe und Handel vorgelegt. — Mit der von
der Kammer in Rottweil angeregten und von
der Kammer in Stuttgart eingeleiteten Abhalt-
ung eines wirtsch. Handelskammertags zu gemein-
samer Beratung besonders wichtiger, Industrie
und Handel berührender Fragen hat sich die
hiesige Handelskammer einverstanden erklärt; sie
wird die demnächstige Versammlung beschicken.
Der wirtsch. Gerberverein hat in einer Ein-
gabe an die K. Eisenbahnverwaltung die Bitte
gestellt, zu veranlassen, daß anlässlich neuer
Bahnhofsanlagen oder durchgreifender blaulicher
Renovierungen an Bahnhöfen größerer Stationen
mit bedeutendem Güterverkehr über den Gleisen

vor den Verladerrampen der Güterbahnhöfe ent-
sprechende Schutzdächer errichtet werden, um da-
durch ein vor äußeren Witterungseinflüssen völ-
lig geschütztes Verladen leicht verderblicher
Güter zu ermöglichen. Die Kammer ist dieser
wohlbegründeten Bitte beigetreten. — Sodann
wurde der Entwurf einer neuen Maß- und
Gewichtsordnung beraten. Die Kammer er-
klärte sich mit den meisten Bestimmungen ein-
verstanden. Beanstandet wird, daß die Flüssig-
keitsmaße und Meßwerkzeuge für Flüssigkeiten,
den Gewichten und Wagen alljährliche Nach-
richtung vorgezeichnet werden soll. Die Kammer
hält dies für kein Bedürfnis, vielmehr die
Nachrichtung je nach 2 Jahren für genügend.
Durch jährliche Wiederholung der Nachrichtung würden
den Gewerbetreibenden verhältnismäßig zu viel
Kosten und Mühe verursacht. Gegen die in §
17 des Entwurfs vorgesehene Verstaatlichung
der Reichämter, die seither Gemeindeanstalten
waren, spricht sich die Handelskammer ganz
entschieden aus. Die Gemeindeämter haben
in Württemberg bis jetzt zur Zufriedenheit
funktioniert. Wenn man es für geboten hält,
können vermehrte Kontrollen durch staatliche
Beamte eingeführt werden, allein eine völlige
Verstaatlichung, Anstellung von Staatsbeamten,
würde aus allgemeinen und besonderen Gründen
bei dem Publikum und den Gemeindeverwalt-
ungen gewichtige Bedenken erregen.

Calw. Eine praktische und zeitgemäße
Neuerung im Bädergewerbe hat nun auch hier
Anwendung gefunden. Die Firma Signals,
Stuttgart, hat hier bei Bädermeister Mörich
einen Backofen mit indirekter Heizung einge-
richtet. Bei diesem Ofen dringt in den Back-
raum weder Feuer noch Rauch, was einen un-
schätzbaren Vorteil in Bezug auf Reinlichkeit
und Hygiene bedeutet. Dieses leuchtet auch dem
Laien ein, wenn er die diesem Ofen, dessen
Besichtigung gerne gestattet wird, entstammenden
Brote und Brötchen sieht, denen keine appetit-
verderbende Keuflichkeit anhaftet.

Pforzheim, 22. Sept. Die konservativen
Vertrauensmänner des Landbezirks Pforzheim
haben laut „Bad. Post“ einstimmig beschlossen,
die nat.-lib. Kandidatur des Dekonomierats
Frank in Pforzheim-Land zu unterstützen. Der

Für Herren jeden Standes

kann rentables Nebeneinkommen nachgewiesen werden. Offerte unter
J. R. 8006 Rudolf Mosse, Stuttgart.

4000 Mk.

werden auf ein Haus mit Garten,
das einen wirtl. Wert von 17 000 Mk.
hat und auf dem nur 8000 Mk. in
L. Hypoth. stehen, von einem pünktl.
Zinszahler aufzunehmen gesucht.
Schriftl. Anträge an die Exped.
ds. Bl. erbeten.

Einfach möbl. Zimmer

mit 1 Bett gesucht.
Offerte wollen an Gisingerstr. 1 b
W. St. III. Etod., Pforzheim
adressiert werden.

Das Ideal

aller Damen ist ein zartes, reines Gesicht,
rosiges, jugendliches Aussehen, weiße,
sammetweiche Haut und blendend schöner
Teint. Jede Dame wache sich daher mit
Radebeuler Silkenmilch-Seife
v. Bergmann & Co., Radebeul-Preuden
Schuhmarkt: Siedensperd.
à St. 50 Pf. bei: Carl Maffler und
Alb. Neugart.

Neuenbürg.

Eine kleine Wohnung

(2 Zimmer und Zubehör) hat zu
vermieten.

Rosentw. Wolfinger.

Wirklich schöne, gesunde, legreife

Italiener-Süßner

sind stets zu haben bei

Adolf Blumenthal, Geflügelhg.
W i l d b a d.

Neuenbürg.

Die neuen Formulare A.-G.
betreffend das

polizeil. Meldewesen

(Reg.-Bl. S. 115 ff.) sind in vor-
schriftsmäßiger Form vorrätig und
hält solche den tit. Ortspolizeibehörden
empfohlen

die Buchdruckerei d. Euzthälers
C. Mech.

Kandidat habe sich für die Errichtung einer
Landwirtschaftskammer und für mögliche Ent-
lastung des Mittelstandes in Stadt und Land
bei der bevorstehenden Steuerreform, dagegen
für stärkere Heranziehung von Warenhäusern u.
ausgesprochen, also für eine Anzahl von kon-
servativen Forderungen. Der konservative Ver-
ein der Stadt Pforzheim beschloß ebenfalls ein-
stimmig, für die nationalliberale Kandidatur des
Fabrikanten Wittum einzutreten. Dieser stehe
den wirtschaftspolitischen Anschauungen der Kon-
servativen ferner als Frank, doch war hier für
die Beschlussfassung entscheidend, daß es gilt,
alle Kräfte gegen die Sozialdemokratie zusammen-
zufassen.

Pforzheim, 22. Sept. In Bauchlott
fand dieser Tage eine Eisenbahnversammlung
statt, bei welcher alle an der künftigen Bahnlinie
Pforzheim-Bretten beteiligten Gemeinden ver-
treten waren; aus Pforzheim nahmen Ober-
bürgermeister Habermehl, die Abg. Frank und
Wittum, aus Bretten Bürgermeister Wittum und
Abg. Kögler, sowie einige Gemeinderäte teil.
Man war einig darüber, daß die Erbauung einer
Vollbahn von Bretten nach Pforzheim, als
Kürzung der Strecke Mannheim, Heidelberg-
Pforzheim, auf die Dauer nicht unterbleiben
könne und man werde bestärkt in dieser Ansicht
durch die Mitteilung, daß zur Zeit der Plan
einer zweiten Linie Bretten-Germersheim als
strategische Bahn bestehe und vermutlich in kurzer
Zeit zur Ausführung komme, dann aber die
Fortsetzung Bretten-Pforzheim außer Frage sei.
Ein Haupthindernis für eine Bahn nahe der
badiisch-württembergischen Grenze sind die Eisfer-
süchteleien der beiderseitigen Betriebsverwalt-
ungen über die Ablenkung des Verkehrs von der
einen oder andern Linie. Hoffentlich wird der
badiische Landtag unsere Regierung überzeugen,
daß man Bahnen, durch die der Rückgang eines
großen landwirtschaftlichen Bezirkes verhindert,
ein Teil der Arbeiterschaft einer Fabrikstadt wie
Pforzheim dem heimatischen Boden möglichst er-
halten werden soll, nicht nur vom fiskalischen
Standpunkt aus, sondern auch nach der allge-
mein volkswirtschaftlichen Wirkung beurteilen muß.

Pforzheim, 24. Sept. Gestern wurden
die früheren Vorstände des hiesigen Lebens-

bedürfnisvereins vor der Strafkammer Karlsruhe verhandelt. Die Angeeschuldigten waren Abgeordneter und Zigarrenhändler Opificius aus Hünchelheim und Goldarbeiter Georg Eberhardt aus Bretten. Die gegen sie erhobene Anklage lautet auf Untrene. Opificius wurde wegen Veruntreuung von 500 M. zu 3 Monaten Gefängnis verurteilt; ferner wurde ihm die Bekleidung öffentlicher Ämter gemäß § 35 Absatz 2 des Reichsstrafgesetzbuches auf die Dauer von 2 Jahren aberkannt. Von der Veruntreuung von 900 M. wurde Opificius freigesprochen. Bezüglich des Angeklagten Eberhardt erkannte das Gericht auf Freisprechung. Opificius legte gegen das Urteil Berufung ein. Da die alten Wahlmänner den neuen Abgeordneten wieder zu wählen haben, bleibt das Mandat im Besitz der sozialdemokratischen Partei.

Maulbronn, 23. Septbr. Die Wildschweine, die in letzter Zeit zwischen der Enz und dem Stromberg vielfachen Schaden angerichtet haben, scheinen jetzt in unsere allernächste Nähe gekommen zu sein. Heute früh 6 Uhr schwammen zwei derselben im tiefen See, wurden aber dann von Steinhauern, die auf dem Weg zur Arbeit waren, verschreckt, so daß sie sich dem Ufer zuwandten, den Abhang hinaufkrannten und über das Feld dem Walde zu davonjagten.

Deutsches Reich.

Berlin, 24. Sept. Der Reichskanzler hielt am Samstag bei dem Festantritt der Kreistagsabgeordneten in Posen eine Tischrede, worin er erklärte, daß die wirtschaftliche Politik der Regierung jedem der 3 großen Zweige des Erwerbslebens das Seine geben wolle.

Berlin, 23. Sept. Heute begannen im Handelsministerium die Besprechungen über den Zolltarif und zwar waren zunächst die Vertreter der Papierindustrie erschienen.

In Magdeburg fand am Samstag die feierliche Enthüllung des dort den 1870/71 gefallenen Angehörigen des 7. Artillerie-Regiments Nr. 4 errichteten Denkmals statt. Zu der Feier hatten auch der König von Sachsen und der Prinz-Regent von Bayern je einen Vertreter entsendet.

Münster i. W., 23. Sept. Einer der Begleiter des Prinzen Tschun kam hierher, um im Auftrage desselben an dem Grabe des in Peking ermordeten Gesandten, Frhrn. v. Ketteler einen Kranz niederzulegen.

Essen, 23. Sept. Prinz Tschun mit Gefolge weilte bei Geheimrat Krupp zu Besuch. Heute Morgen nahm er die Gussstahlfabrik in Augenschein. Nach dem Frühstück im „Essener Hof“ wird am Nachmittag die Besichtigung der Fabrik fortgesetzt.

Auf dem Parteitag der deutschen Volkspartei, der 3. Zt. in Fürth stattfindet, wurde folgende Resolution einstimmig angenommen: „Der 21. Parteitag der deutschen Volkspartei erklärt den im „Reichsanzeiger“ veröffentlichten Zolltarifentwurf für unannehmbar. Die Erhaltung und Erhebung des Volkswohlfandes erfordert eine stetige, nicht sprunghafte Wirtschaftsgehegung. Das nationale und volkswirtschaftliche Interesse Deutschlands erheischt gebieterisch eine konsequente Fortsetzung der bisherigen Handelsvertrags-Politik. Sie verbietet eine Politik der Lebensmittelverteuerung, ebenso wie den Uebergang zur industriellen Hochschußzöllerei, zumal angesichts der Gefahren preis-treibender Kartelle und großkapitalistischer Monopole.“

Aus Aachen wird der „Köln. Ztg.“ gemeldet: Der Postkassierer Berweyen ist seit Samstag verschwunden. Ein Fehlbetrag in der Postkasse von rund 25 000 M. ist festgestellt worden. Die Oberpostdirektion setzt eine Belohnung auf die Ergreifung Berweyens aus.

Lörrach. Bankdirektor Grüner von der Wiesenthaler Bank entfällt sich nach und nach als ein würdiger Kollege von Terlinden, Fuchs und Kompanie. Nach dem „Landesboten“ sollen sich die Veruntreuungen schon auf über eine Million belaufen. Anfänglich sprach man von 300 000 und dann von 400 000 M.

Vom Bodensee. Am Sonntag abend wurde in der Bucht zwischen Langenargen und Kressbrunn ein Boot des Segelklubs Lindau von einem rasch eingetretenen Höhnsturm erfaßt, welcher Schiff und Insassen in den Wellen begrub. Der in der Nähe befindliche österreichische Dampfer „Elisabeth“ wollte den Verunglückten Hilfe bringen, konnte aber trotz 2 1/2 stündigen Suchens von denselben nichts mehr finden. Die Insassen sind sämtlich (5 blühende Menschenleben) ertrunken. Unter den Verunglückten befanden sich die Herren Schnell, Wirt, Rosenberg und Flechjenhaar. Zwei der jungen Leute sind Söhne des Dampfschiffahrtsverwalters in Lindau. Montag abend wurde ein Leichnam gefunden und heute wird von Fischern eifrig nach den Verunglückten gesucht. Das Boot hatte einen 12 Zentner schweren eisernen Kiel und ist infolge dessen, nachdem es umgeschlagen, so rasch gesunken. Wirt und Flechjenhaar und ein Sohn des Betriebsinspektors Rosenberg hatten jochen ihr Jahr abgedient und sind Samstag vormittag zur Reserve entlassen worden.

Bei Horben im Amt Freiburg wurde Schmiedemeister Zedde unterwegs von einem wildgewordenen Stier angefallen und derart zugerichtet, daß er tot vom Platze getragen wurde.

Endingen am Kaiserstuhl, 22. Sept. Die gegenwärtige Bitterung hat auf die Trauben eine günstige Einwirkung. Ein jeder dieses hat u. a. die Rebberge der Gemarkung Endingen besucht und fand den Stand der Reben, gegenüber anderen Gemarkungen des Kaiserstuhls vorzüglich. Nur einige Distrikte wurden mehr oder weniger von der Fäulnis heimgesucht. Ganz besonders haben sich dieses Jahr die sogenannten Schwarzburgunderreben bewährt; deren Trauben haben ein sehr gesundes Aussehen, sind sozusagen ausgereift und versprechen einen edlen Saft. Die Weinlese beginnt auf der Gemarkung Endingen Ende der Woche.

Aus dem Weilerthal i. Elz., 23. Sept. Die Herbstausficht'n werden hier mit jedem Tage günstiger. Da die Trauben nicht faulen, so hofft man mit den Herbstreben derselben noch 14 Tage warten zu können. Auch die Blattfallkrankheit hat in der letzten Woche keine Fortschritte gemacht.

Württemberg.

Stuttgart, 24. Sept. Das Bankhaus Josef Schweizer hat infolge der bei der Firma Robert Bloch u. Co. in Pforzheim, deren Teilhaber Herr Josef Schweizer ist, entstandenen Schwierigkeiten seine Zahlungen heute vorläufig eingestellt. Der aufgemachte Status ergibt aber eine beträchtlichen Ueberschuß der Aktiven über die Passiven. Von ersteren sind freilich einige Posten nicht schnell genug realisierbar. — Die Gerüchte über die Eisenmöbelfabrik von Lammle in Döheim, welche gleichfalls von einer Zahlungseinstellung wissen wollte, sind unbegründet. Die Firma hat noch heute einen Wechsel über 3000 M. glatt eingelöst.

Die große Viehhandlung Gebr. Rothschild in Cannstatt hat ihre Zahlungen eingestellt. Der vor wenigen Tagen verstorbene Hauptinhaber der Firma Kron Rothschild hatte sich Blanko-Accepte, deren Betrag sich auf ungefähr 300 000 Mark beläuft, unterschreiben lassen und in Umlauf gesetzt. Zwei Stuttgarter Ohrenärzte sind dadurch, daß auf sie allein je 46 000 M. Accepte laufen vor den Konkurs gestellt. Auch verschiedene Stuttgarter und auswärtige Bankiers, welche die Wechsel diskontiert haben, werden Verluste erleiden.

Ludwigsburg, 22. Sept. Der heutige Verbandstag der württ. Gewerbevereine hatte sich eines überaus lebhaften Zuspruchs aus allen Teilen des Landes zu erfreuen. Nach den üblichen Begrüßungsansprachen durch die Regierungsvertreter, Ministerialdirektor v. Mosthaf und Regierungsrat Wendel, gedachte der Vorsitzende Malermeister Schindler-Göppingen des Hingangs des Prinzen Weimar. Das Andenken desselben wurde von der Versammlung durch Erheben von den Sigen geehrt. Dem scheidenden Verbandsvorstand Prof. Gießler wurde der Dank des Verbandes ausgesprochen und

derselbe zum Ehrenvorstand gewählt. In der nächsten Zeit soll Hr. Gießler ein künstlerisch ausgestattetes Diplom überreicht werden. — Aus dem Jahresbericht 1900/01 ist hervorzuheben, daß der von Gießler gemachte Vorschlag zur Gründung einer Gesellschaft zur Lieferung von Motoren an das Kleingewerbe gegen Monatsmiete seiner Verwirklichung entgegensteht. Sobald die Wirtschaftsverhältnisse sich wieder bessern, soll die Durchführung in Deutschland angebahnt werden. Die Grundlagen der Gesellschaft sind bereits festgelegt. Auch der Plan der Kapitalversicherung für Handwerker, wodurch den Gewerbetreibenden für den Zeitpunkt ihrer Selbstständigkeit die Auszahlung eines Kapitals gesichert werden soll, dürfte bald ins Leben treten. Die Münchener Versicherungs-Gesellschaft „Arminia“ will die Sache in die Hand nehmen. — „Das Gesetz zur Bekämpfung des unlauteren Wettbewerbs vom 27. Mai 1896“ war der Gegenstand eines vom Handelskammersekretär Schäffer-Neulingen erstatteten Vortrags. Derselbe schlug folgende Resolution vor, welche von der Versammlung fast einstimmig angenommen wurde: „Der 43. Verbandstag der württ. Gewerbevereine befürwortet als dringendes Bedürfnis die Aenderung des Gesetzes vom 27. Mai 1896 in der Weise, daß durch die Feststellung und Ausnahme allgemeiner Begriffsbestimmungen über das Wesen des unlauteren Wettbewerbs in das Gesetz die Erfassung aller Formen derart unredlicher, gegen die guten Sitten in Gewerbe und Handel verstößende Handlungsweise, sowie statt der bisherigen Wettbewerbsregeln infolge der geforderten Antragsstellung seitens der betr. Gewerbetreibenden und gewerblichen Verbände Raschheit des Verfahrens durch direktes Einschreiten des Staatsanwalts und der Polizeidorgane ermöglicht wird.“ In Sachen der Besteuerung der Warenhäuser und Ausdehnung des Gesetzes wider den unlauteren Wettbewerb sollen Eingaben an die Regierung und Stände gemacht werden. In Beziehung auf die erstere Eingabe wird noch auf die Anregung von Müller-Göppingen besonders gewünscht, daß die Gemeinden nicht nur berechtigt, sondern verpflichtet sein sollen zur Erhebung der Warenhaussteuer. — Unter den weiteren Beschlüssen ist noch hervorzuheben, daß der Verbandstag sich dafür ausspricht, es wolle für den Nahverkehr wieder der vor dem 1. Januar 1894 in Kraft befindliche Paletportofaj angelegt werden. Der Referent Huberich-Elmangen wies darauf hin, daß die Wiedereinführung der alten Sätze namentlich im Interesse der kleineren Städte gelegen sei. — Eine Stellungnahme zum Zolltarif war allerdings beantragt, man ging aber unter Annahme folgender allgemeiner Grundsätze: 1. Handelsverträge sollen abgeschlossen werden, 2. sie sollen langjährig sein, 3. es soll nur ein Einheitszolltarif aufgestellt werden, kurz über den Gegenstand hinweg. Der anwesende Abgeordnete Haug-Langenau legte gegen diese Grundsätze vom Standpunkt der Landwirtschaft aus Verwahrung ein. — Auch die Hausiererplage giebt neuerdings in Württemberg wieder Anlaß zu Klagen, und man sprach sich dahin aus, daß die Hausbesitzer wenigstens Tafelnchen mit der Aufschrift „Hausieren verboten“ an den Häusern anbringen möchten. Bei dieser Gelegenheit richtete der Abg. Henning-Urach einen Appell an die Beamten, nicht so viel in den Verbandsgeschäften zu laufen, sondern sich an die ansässigen Geschäftsleute zu wenden. Ein weiterer Beschluß der Versammlung verlangte noch das Einschreiten der Regierung gegen die auswärtige Gewinnjagd von Kartellen, Ringen und Syndikaten. In einem Vortrag nahm der Handelskammersekretär Dr. Schauble-Stuttgart die württ. Handelskammern gegen die absprechende Beurteilung in Schutz, welche sie vielfach gefunden haben.

Vom Vorbachthal, 23. Sept. Die seit einigen Tagen eingetretene heftige Bitterung hat in den Weinbergen Wunder gewirkt, so daß man die allzugroßen Besürchtungen als verfrüht bezeichnen kann.

Mit einer Beilage.



Pr...
sei...
des...
Kommi...
nanti...
1870...
er sich...
Dienst...
Fürfor...
vergeß...
Wilhel...
Kreuz...
ihn in...
und die...
später...
durch...
seitens...
halten...
darum...
ferner...
Zusamm...
und au...
band a...
den Ge...
halten...
ungen...
Juli 1...
des ne...
bundes...
„Ich...
wie im...
Interes...
Freude...
Gemüth...
leiten...
bergisch...
Verbänd...
den ehe...
lichen...
und Ne...
in ihrer...
Not zu...
mir über...
und ho...
wünsch...
bände...
inzwisch...
Bezieh...
die Kri...
Prinzer...
nommer...
belunde...
auf den...
zu Hei...
Gaben...
der Sp...
bedürft...
bliebene...
Namen...
führen...
torate...
den von...
verein...
Hingese...
S...
schaft...
Nahm...
helfen...
Bäderei...
stünden...
an Flei...
sich die...
und B...
wegen...
Kirchgar...
U...
27. Dis...
befindlic...
verurteil...
Infante...
Dienstge...